

Ensemble Journal

mit Wettbewerb

Heft Nr.2, Dezember 2006



Herzlich Willkommen

IMPRESSUM

Herausgeber: Alle die in der Diakonischen Gemeinschaft „Ensemble“ mitleben

Redaktion: Küre Zumbach, Stefan Schumacher

Fotos: Thomas Widmer, Andreas Morgenthaler, Eduardo Alvarez

Titellogo: Delin Barabas

Layout: Olivia

Druck: Notegen Copy AG, Riehen, Dezember 2006

Auflage: 350

Kontaktadresse:

Küre Zumbach,
Baselstrasse 24,
4125 Riehen
061/ 643 06 74

E-Mail:

ensemble@offenetuer.ch

Internet: www.offenetuer.ch/
ensemble

Nähe zum Lebendigen

Durchbricht
die Sonne
der Schatten Kälte

gehen Türen auf –
die Barmherzigkeit
zieht ein und

eine Milde durchweht
alle Fasern

- ein Gnadentag.

Küre



Diakonische Gemeinschaft
im Fischerhus Riehen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu und Sie halten die zweite Ausgabe des Ensemble-Journal in den Händen. Wir möchten ihnen einen kleinen Einblick von der offenen Türe des Ensemble hinein in unser Leben vermitteln. Folgende Beiträge sind in diesem Journal enthalten:

>Auf Seite 3 beantwortet uns eine **regelmässige Besucherin** des Hauses aus ihrem Blickwinkel einige Fragen.

>Auf Seite 4 führt uns Thomas durch etliche **Höhepunkte des Jahres 06**

>Erstmals neu können Sie an einem **Wettbewerb** (Einlageblatt) mit lukrativen Preisen teilnehmen.

>Die Seite 6 ist von Rahel, Joël und Michèle Widmer gestaltet worden und den **kleinsten Bewohnern des Ensemble** gewidmet, ebenso der Text auf Seite 7 von Irene Widmer.

>Die **Neuzuzüger** werden auf Seite 7 vorgestellt.

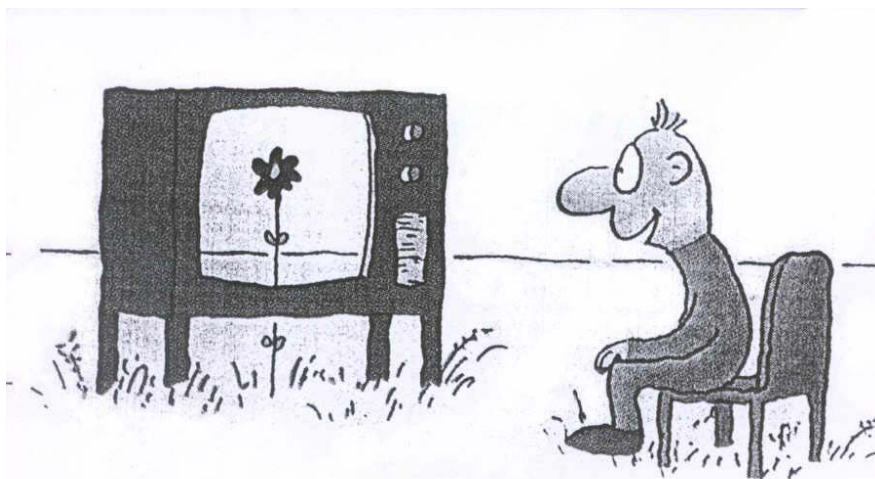
>Doris schreibt etwas persönliches zum Thema **Gemeinschaft und „Schnäggehus“** auf Seite 8.

>**Die Zeichnung** auf Seite 9 ist von Eliane gestaltet.

>Es folgt der Bericht von Markus und Delin über **die Jahreslosung 2006** des Ensemble (Seite 9/10).

Zum Schluss führen wir Sie in ein **Mini-Ensemble-Zitatensammelsurium** ein und zeigen Ihnen ein **Foto der gesamten Ensemble-Besatzung**.

Die Redaktion Küre und Stefan



Ensemble Fernseh-Kultur



Das Interview mit Corinne

Stefan Schumacher und Küre Zumbach führten das Interview am 19.11.2006 in Riehen

Fragen an Corinne Hürzeler, seit fast 20 Jahren mit der Familie Widmer befreundet, Mutter zweier Teenager, Chemielaborantin, wohnhaft im Kt. Aargau.

1. Was führt dich immer wieder ins Ensemble?

Es ist die Freundschaft zu Irene und Widmers, die mich immer wieder hierher führt, und somit automatisch auch ins Ensemble. Ich geniesse es, ein Teil davon sein zu dürfen. Ich komme auch gerne an die Anlässe, die gefeiert werden: Ostern, Bazar, WG-Fest, Silvester und Gottesdienste.

2. Was für Entdeckungen machst du im Ensemble?

Entdeckungen? Ich fange jetzt mit dem schönem an: Ich begegne ganz vielen verschiedenen Leute, und das ist eine spannende Entdeckungsreise. Manchmal entdecke ich auch ungemachte Ämtli..... smile

3. Was findest du ich Ensemble besonders?

Die Art und Weise wie man zusammenlebt .Es ist besonders, dass man sich entscheidet so in einer WG zu leben. Es fasziniert mich auch sehr was das für Möglichkeiten birgt. Das besondere finde ich auch, dass ganz viele unterschiedliche Menschen miteinander leben, und die Wohnart auf dem christlichem Glauben basiert. Dadurch kommt eine andere Dimension hinein; man kann füreinander beten, einander tragen, ein Stück Leben teilen.

Vielleicht sehe ich das auch ein bisschen zu idealistisch. Ich sehe ja nicht so in euren Alltag hinein. Ich weiss nicht, ob und wie ihr das in der Praxis umsetzt. Ganz schön für mich ist jeweils das gemeinsame Abendmahl am Freitagabend beim „z` Nacht.“

4. Wem würdest du das Ensemble empfehlen?

Wem? Euch beiden. Ich würde das Ensemble den Menschen empfehlen, die versuchen wollen, gemeinschaftlich zu Leben. Ich würde es denjenigen empfehlen, die aus dem Hintergrund des christlichen Glaubens zusammenleben wollen.

Leuten, die auch bereit sind etwas aufzugeben als Gegenleistung, aber ein Stück Leben mit anderen Menschen teilen. Auch den Menschen, die Mühe haben alleine zu wohnen und wissen, dass sie im Ensemble ein Ort haben, wo sie so sein können wie sie wirklich sind. Ich würde es niemandem empfehlen, der einfach ein billiges Zimmer sucht. Sicher auch keinem Individualisten, der alleine bleiben will. Ich würde das Ensemble auch Leuten empfehlen, die psychisch Mühe haben, die z.B. einen Ort zum Überbrücken suchen.

Gemeinsames Leben im „Ensemble“ heisst unter anderem...



...zusammen kochen



...zusammen essen – hier an Pfingsten in Melecey/F



...zusammen spielen am Abend



...zusammen unter zwei Dächern wohnen; eine Frau mit einer Wohnung im Quartier gehört auch zur Gemeinschaft



...zusammen musizieren: hier im Esszimmer



...an Ostern gemeinsam die Auferstehung von Jesus feiern

... und zusammen am Eröffnungs-Gottesdienst an der Allianz-Gebetswoche in der Dorfkirche Riehen die Anbetungs- und Gebetszeit leiten, Gäste beherbergen, einige von uns mit einem Einsatz den Aufbau einer Lebens- und Therapiegemeinschaft in Berthelsdorf auf dem Zinzendorfsschloss-Areal in Deutschlands Osten unterstützen, und vieles mehr....

Das „**Ensemble**“ ist eine überkonfessionelle Gemeinschaft mit 17 Personen. Im gemeinsamen Leben – kochen, essen, einander an Freud und Leid Anteil geben, singen und beten – wollen wir einander in der Nachfolge Jesu unterstützen. Im Rahmen einer tragenden Gemeinschaft bietet das „Ensemble“ für einzelne Frauen und Männer mit (psychischen) Schwierigkeiten Wohnbegleitung an.

Im Jahr 2000 von Thomas und Irene Widmer mit Unterstützung des Vereins „Offene Tür“ aufgebaut, gehört das „Ensemble“ mit den Hausgemeinschaften „Sunnehus“ und „Schärme“ zu den diakonischen Wohnprojekten der „Offenen Tür“ Riehen.

Die **Förderung des gemeinschaftlichen Lebens** und die Entwicklung neuer diakonischer Wohnprojekte durch Beratungen, Leitertreffen, Vorträge und Publikationen ist ein besonderes Anliegen von Thomas Widmer und wird von der „Offenen Tür“ ideell und finanziell unterstützt.

Weitere Infos und Bilder über das „Ensemble“ und den Bereich „Förderung des gemeinschaftlichen Lebens“ bei www.offenetuer.ch. Texte zum Thema „Gemeinsames Leben“ zum Downloaden.

Tierisch süsse Mitbewohner

Zur Familie Widmer gehören 8 Tiere. Felix unser Kater, Max das Meerschweinchen mit seinem Freund Elmar, der für eine Weile bei uns zu Besuch ist, und ausserdem fünf Zwergkaninchen. Drei davon sind erst einen Monat alt. Wir haben nämlich am 19. Okt. zwei junge Zwergkaninchen und am 20. Okt. ein junges Zwergkaninchen bekommen. Natürlich aus zwei verschiedenen Würfen.

Kurz vor der Geburt baut die Mutter ein Nest aus viel Fell und Stroh, in das sie dann die Jungen wirft. Je kälter es ist, umso grösser und wärmer wird es. Die Kleinen sind Nesthocker und nach der Geburt nackt und blind. Nach wenigen Tagen erkennt man bereits Flaum, der von Tag zu Tag dichter wird. Und nach einer Woche haben sie ihr Geburtsgewicht

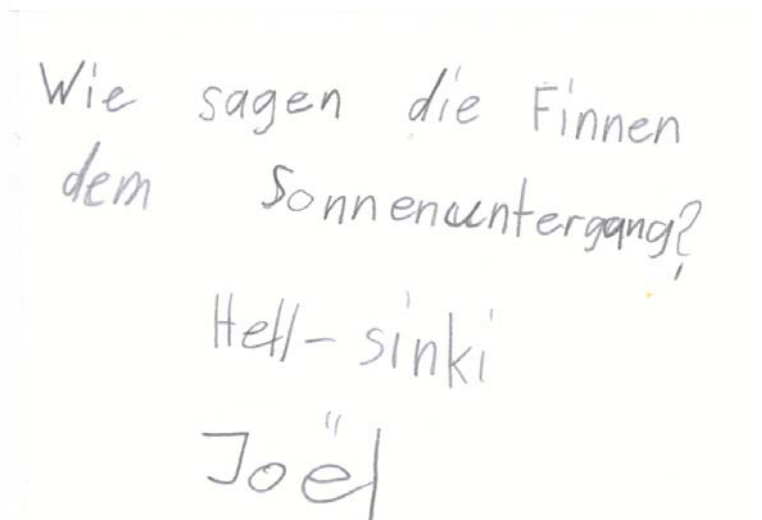
verdoppelt. Zum Vergleich: Ein Mensch braucht dazu ca. 180 Tage. Im Moment nehmen die Babys pro Woche etwa 60 gramm zu. Sie springen umher, geniessen ihren ersten Freilauf und sind schon sehr zahm.
Rahel Widmer (11)



Das Nest kurz vor der Geburt



Zwei Wochen später



Häschen klein... oder: Gedanken über das Leben

Leise hat sich eure Geburt angekündigt: die Hasenmütter reissen sich Haare aus, bauen ein Nest. Erwartet seid ihr, sehnlich, von Gross und Klein, willkommen auf dieser Welt. Endlich seid ihr da. Prioritäten verschieben sich. Vieles ist unwesentlich – Essen, Hausaufgaben, die Schule. Ein Thema verfolgt alle, die es hören wollen – und jene, die es nicht hören wollen: Wir haben junge Häschen!

Nackt seid ihr, ungeschützt geboren in einer kalten Welt. Das Nest wärmt. Die Mütter säugen. Kinderhände streicheln zärtlich. Der Stall schützt. Vor Gefahr, vor Verlorengehen, vor Kälte. Aeussere Grenzen, Mutters Nahrung, wärmendes Nest, glückliche Kinder. Heimat?

Eigentlich lässt es sich durchaus darüber streiten, ob ihr „schön“ seid.: nackte, blinde Winzlinge, schlafende Irgendetwas. Für uns seid ihr die Schönsten. „Unsere“ Häschen eben, zugehörig, von Anfang an geliebt, erwartet, erhofft, ersehnt. Willkommen!

Das Fell zeichnet sich ab – weiss, braun, grau, zarte Farben, kaum sichtbar. Und doch – jedes einmalig, einzigartig, anders als alle andern. Die grossen und kleinen Kinder staunen, ein Schöpfungswunder eben. Identität entwickelt sich – das Braune, das Weisse, der Riese! Jedes das Schönste: gewollt, geliebt, erwünscht. Mamma, das ist „mein“ Häschen. Zugehörigkeit entsteht, Besitzerstolz nährt sich.

Häschenaugen öffnen sich. Ein frohes Strahlen huscht über das Kindergesicht. „Mamma, es hat die Augen offen“! Entdecke die Welt, Kleines, du siehst! Erste zaghafte Schritte, mutig ins Leben, erste Schritte in die Eigenständigkeit. Die Mutter bleibt. Sie nährt, sie schützt, sie wärmt. Frei und gehalten. Entdeckergeist und Nestwärme.

Irene Widmer-Huber, Co-Leitung „Ensemble“



Christa Gerber und Eduardo Alvarez sind im Laufe des Jahres 2006 ins „Ensemble“ gekommen.

Das Leben in einer Gemeinschaft ist für mich ein Wagnis, eine grosse Herausforderung. Doch ich habe es gewagt und es war der richtige Weg, kein einfacher. In einer Wg muss man sich auch Lehren abzugrenzen. Bis ich mich öffnen konnte dauerte es bei mir lange, ich musste mich eben entscheiden: Gehe ich nochmals aus mir raus, (aus dem Schneckenhaus) oder ziehe ich mich ganz zurück. Dieses daraus entstandene Gedicht zeigt ein Stück meines Lebens und sicher ist es ein Thema darin sich mancher wiederfindet.



Gedicht: Schnäggehüs



Angst vor verletzig, Ablehnig, zuziehen ins Schnäggehüs. Nie meh sell me mir meh tue, Doch ich dass dr Wäg? i luege vorsichtig use, i luege mi ume und entdecke. I wage dr Schritt no einmal usem Hus, Angst und Schmerz chöme mit, doch i gang! Tusig Froge und Gefühl was wird passiere? Jo es geht nume so, fühle chöne ich wunderschön, sich verschenke au, aber alles ich mit viel Schmerz und Angst verbunde, vorallem s Thema: "Ablehnig"! Doch nume das ich dr Wäg vor Heilig! Due läbe, due läbe, Gott wird Dir hälfe, wenn Du s no einmal wilsch versueche, use usem Schnäggehüs ts cho! Aber vergiss nit s Hus ich do, Gott ich Dini Zuflucht? Wäg Schritt, Schritte ins Unbekannte, Schritt vor unsicherheit und angst, sie sin besser als keini: Nume wer wagt gmünt! Gott heilt Di wem Wäg, w dem mängich chum erkennbare Wäg! Heb Muet gang vora! Gott ich do!

SEI STIL UND ERKENNT,
DASS ICH GOTT BIN. PS. 46,11



Die WG-Jahreslosung

Auch dieses Jahr haben wir eine Jahreslosung, einen Bibelvers für unsere Gemeinschaft gezogen. Dieser Vers soll uns durchs Jahr begleiten. Dieses Jahr steht er im Psalm 31, 15-16 "Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen." Es ist erstaunlich wie sehr diese Bibelstelle doch auf unsere Lebensumstände zugeschnitten ist. Ich glaube, dass Gott uns etwas Entscheidendes dadurch sagen will...

Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

David hat auf Gott gehofft, hat Ihm vertraut. Er hat Ihn gekannt und schon viel mit Ihm erlebt, daher wusste er, dass es sich lohnt Gott zu vertrauen. Als David diesen Psalm schrieb stand er in Todesgefahr (V. 15) und flieht zu Gott. Er vertraut darauf, dass sein grosser Gott ihn nicht im Stich lässt. David hält sich daran fest: "Du bist mein Gott". Wie auch Hiob in grosser Not und Krankheit nicht aufgehört hat an Gott festzuhalten, so kommt auch David immer wieder zu seinem Gott. David kannte *seinen* Gott persönlich, er kannte Ihn als diesen einzig sicheren Ort. So kommen auch wir immer wieder zu Gott bekennen: "Du bist mein Zufluchtsort." Wenn auch in unserer Ge-

meinschaft niemand vom Tod bedroht war, erlebten einige dieses Jahr sehr schwere Zeiten: Manche waren arbeitslos, jemand erlitt einen einschneidenden Unfall und andere hatten mit sonstigen Problemen zu kämpfen. Doch immer wieder haben auch wir erlebt, wie es sich lohnt bei Gott zu bleiben und auf Seine Hilfe zu hoffen. Ich glaube es ist für uns alle ein grosser Lernprozess mit ganzem Herzen unserem Gott zu vertrauen, egal wie schwierig und schmerzhaft die Situation ist. Gott gibt uns die Kraft Schwieriges durchzustehen, und wir lernen mit Asaf zu sagen: "Dennoch bleibe ich stets bei dir" (Ps. 73, 23). So will uns Gott gerade durch schwierige Umstände näher zu sich ziehen, es ist so wichtig dann treu bei Gott zu bleiben. Nicht mein komplexer, verwickelter, ausweglos scheinender Lebensumstand hat das letzte Sagen. Gott ist in Kontrolle! Er hat einen Plan mit mir! Er gebraucht diese schwierigen Umstände, um an mir zu arbeiten. So ist es wichtig unsere Augen zu erheben über all unseren Umständen. Denn mein Gott ist grösser als alles Ausweglos-scheinende, als alles Unüberwindbare! Er ist Gott und nicht meine verwickelte Situation! Wen lasse ich über mich herrschen? Meine Situation, meine Gefühle, meine Angst, meine Sorgen ... oder doch *meinen* Gott..?

Meine Zeit steht in deinen Händen

Meine Zeit steht in deinen Händen... oder hab ich doch selber meine Zeit in der Hand...? Hab ich das Sagen über meiner Zeit, im Stil: Jetzt will ich das machen, jetzt ist dies sinnvoll u.s.w. Gott mein Leben zu geben, Gott wirklich über mir herrschen zu lassen heisst auch Gott meine Zeit zu geben. Er will Herr sein über meiner Zeit, Er will meine Zeit in Seinen Händen halten. Und nicht nur zeitweise, sporadisch seinen Segen zu meinen Plänen dazugeben. Er will mich sanft führen durch Seinen Heiligen Geist, was immer auch heute Sein Wille ist (siehe Römer 8. 14).

Wenn wir unserem himmlischen, liebenden Vater unsere Zeit schenken, unsere Zeit in Sein Reich investieren trotz Zeitnot und Betrieb, werden wir erleben wie Er sich um unsere Dinge kümmert, wie uns alles andere zufällt (lies Matth. 6, 33). Wenn wir mit Gott Zeit verbringen, auch und besonders in hektischen Zeiten, wenn wir einfach in Seinen liebenden Händen ausruhen, wird Er uns mit einer tiefen Geborgenheit erfüllen.

Mögen wir unsere Zeit und unser Leben aus unseren Händen geben und mit David sagen: "In deine Hand befehle ich meinen Geist" (V. 6). In Gottes Händen ist unser Leben gut aufgehoben. Seine Hände sind stark und liebevoll. In Seinen Händen sind wir sicher, und niemand kann uns aus seinen Händen reißen (Joh. 10, 29). Welch starke Ermutigung steckt in diesen Worten! Welch Vorrecht in Seinen grossen, liebenden Händen zu sein, in den Händen dessen, der das All erschuf und die hauchdünnen Schmetterlingsflügel formte, in den Händen dessen, der unser Innerstes formte! Mein Innerstes in Seinen Händen...? Es ist mir überlassen... mich Ihm zu überlassen. Mein Gott aber sehnt sich danach, Er sehnt sich mich selber zu halten, zu tragen, zu berühren, zu formen, einfach mir nahe zu sein, bei mir zu sein

Passende Bibelstellen zum Nachlesen: 2. Samuel 24.14 - Psalm 73, 73 - Jesaja 64, 7 - 5. Mose 1, 31

Delin Barabas / Markus Romann



Zitaten-Sammelsurium

Thomas: "Delin, möchtisch du für de 5. Novämber ä Gottesdienst - Input mache?"

Delin: "Ich weiss au nöd....fühl mi nid grad so fähig."

Irene: "Ja, denn gits doch immer die beschte Predigte."

Christa: "Mängisch."

Thomas: "Ja klar, als Theologin muesch es halt differenziert aluege."

Irene: "Jaaa, veralgemeinere isch ebe immer falsch."

Christa: "Nei, ebe au nid."

Joël nach einer Blödelphase mit Michèle, seiner Schwester:
„Mamma, dörfe mir vom Tisch? Mir tüend jo nur no blöd...“

Küre: „Mir si ja 18 Lüt zum Tische!“

Irene: „Ja, das isch eso.“

Küre: „Wo bini hie äigentli glandet, Irene?“

Irene: „Imene Huus voller Läbe!“

„Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.“ (Psalm 31,15-16)

Jahreslosung Ensemble 2006



Mir wünsched Öich e gsegneti Wiehnacht und es guets Nöis Joor.